

Pfingstsonntag (Lesejahr B)  
4. Juni 2006 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

der Geist Gottes, der Heilige Geist, der die Herzen erfüllt, der das Antlitz der Erde erneuert - schöne Worte. Aber wohin sollen wir langen, wo soll das unverständige menschliche Denken hintupfen? Wo denn passiert das? Wir fragen penetrant, denn wir wollen hineinkommen in das Festgeheimnis dieses Tages, das Geheimnis des Heiligen Geistes.

Um den Anfang zu finden, lohnt es sich vielleicht, einen Rückblick zu tun ins Alte Testament. Da ist die Rede vom "zerknirschten Geist" [vgl. Ps 51,19; 34,19; 147,3]. Wieso das? Zerknirschter Geist, da ist die Rede von unserer geläufigen modernen Haltung, vom Zeitgeist. Und nun kommen unschöne Sachen. Der Zeitgeist, das ist der Geist des Egoismus. Martin Buber sagt an einer Stelle, dieser Egoismus sei der Atem der Weltgeschichte. Nur hineinschauen in die Weltgeschichte: Ja das stimmt, der Atem der Weltgeschichte ist Ichsucht, Egoismus und damit verbunden, man kann es ja sehen, Neid, Streit, Hader, und Krieg und Mord und Totschlag. Das ist der Zeitgeist, das Aus-spucken derer, die lebensunwert sind - diese Unterscheidung! - furchtbar unbarmherzig ist der Zeitgeist. Aber er ist der Geist des Erfolgs, und wer wollte leugnen, ungeheure Erfolge haben Menschen in diesem Geist errungen im Zuge der Jahrhunderte und Jahrtausende, das ist unleugbar. Aber - auch das ist unleugbar - alles das führt am Ende in den Zusammenbruch, in den Garaus, in Leiden, Sterben und Tod, das kann auch keiner leugnen. Und da sitzt das Wort vom zerknirschten Geist. Ein zerknirschter Geist ist der Zeitgeist am Ende, von einzelnen immer wieder gelitten. Das durchschauen.

Dann besinnen wir uns. Geist Gottes! Gott - wir hier Versammelte sind so seltsame Menschen in unserer Zeit, die an Gott glauben, die von Gott wissen, und die wissen, dass von dort her ein Abstand kommt, eine Herausforderung, die läßt sich genau beschreiben. Dort wo der Zeitgeist Elend hinterläßt, Leid, Ungetröstetsein, Sterben, dorthin will Gottes Geist unsere Aufmerksamkeit lenken. Aber wir sind auch Zeitgenossen, Egoisten, auch ich, auch du, wir, das heißt also nichts anderes als dies: Gott will durch seinen Geist uns zumuten, auf unsern Vorteil zu verzichten, hintanzustellen, uns zu öffnen für das Wohl des andern. Da sind wir an der Stelle der Praxis. Der Geist Gottes, der Geist des Herrn, ist die Zumutung dieses Herrn an uns, auf uns zu verzichten, uns hintanzustellen, da zu sein, hingegeben an andere, die es brauchen, die in Not sind, in Leid sind, im Sterben sind, die im Tode liegen. Das ist alles. Heißt also: Gottes Geist ist unserem Zeitgeist frontal zuwider. Gott aber will vermittelt durch uns den Zeitgeist brechen, die Macht des Zeitgeistes brechen. Und nun ist die Kampfstelle mitten in dir. **Pfingsten, das ereignet sich mitten in dir oder gar nicht.** Nicht an ein Mirakel denken! Da drin geschieht's. Wir sprechen dann davon, daß er als wie ein Herr dich, mich, uns beruft, erwählt als seine Zeugen, Knecht und Magd, um in seinem Namen anzutreten, beflügelt durch seinen Geist, den Geist dieser Zeit zu überwinden, zu Hilfe zu kommen. Da kommen diese wunderbaren Sätze der Sequenz, die wir gesungen haben: „Tröster in Verlassenheit ...“ In der Tat: Das ist das Wunder des Heiligen Geistes, das Gott wirken will durch uns inmitten dieser Welt des Zeitgeists, der Verlorenheit in den Tod. Das ist das Geheimnis der Pfingsten, das und gar nichts anders. So kurz und knapp läßt sich das sagen, da sind nicht viele weitere Worte zu machen.

Laßt uns in diesem Sinne verstanden haben das Geheimnis dieses Festtags, das Geheimnis der Pfingsten: in Gottes Namen der Zumutung uns ergeben, in seinem Namen, in der Kraft seines Geistes Heil zu stiften der heillosen Welt.